

Karin Buder überzeugt Ministerium

Erfolg im Kampf für Contergan-Geschädigte



FOTO: THORSTEN RICHTER

VON KATJA PETERS

MARBURG. Karin Buder aus Marburg vertritt 25 brasilianische Conterganopfer, weil die Conterganstiftung die Rentenzahlungen an diese einstellen will (OP berichtete). Das aber ist erst der Anfang. Contergan-Betroffene in über 40 Ländern der Welt, davon etwa 2500 in Deutschland, befürchten, dass in weiteren Schritten auf ihren geplagten Schultern weitere Gelder eingesparrt werden sollen. Die Eltern Contergan betroffener Kinder hatten vor 60 Jahren dafür gesorgt, dass unter anderem mit 100 Millionen D-Mark aus einem Vergleich mit der Herstellerfirma Grünenthal, die Conterganstiftung ins Leben gerufen wurde.

Die Marburger Rechtsanwältin kämpft mit großem persönlichen Einsatz für die Betroffenen aus Brasilien. Über

400 Arbeitsstunden hat sie zusammen mit ihren Mitarbeitern schon in diesen Fall gesteckt. Er ging durch die Medien, so dass auch das zuständige Bundes-Familienministerium aufmerksam wurde.

Anzeige

**Früherkennung
Darmkrebs**
WWW.PRAXISKLINIK-MARBURG.DE

Aus dessen Haushaltsgeldern werden die Renten der Geschädigten heute weltweit bezahlt. Doch die Conterganstiftung, die mal für die Entschädigung der missgebildeten Menschen gegründet wurde, zweifelt an, dass Zahlungen an Betroffene in Brasilien weiter gezahlt werden müssen.

Karin Buder ist überzeugt, dass die ursprünglichen Zahlungsbescheide rechtmäßig

waren und sind; die Conterganstiftung ist da allerdings anderer Meinung. Letztlich geht es aber um die Frage, ob man die Zusage der Zahlung einer lebenslangen Rente nach 50 Jahren einfach einstellen kann. Ist das rechtlich zulässig? Noch mehr ist aber zu fragen, ob das moralisch vertretbar ist und ob sich der Staat das leisten will.

„Nach so vielen Jahren Rentenbezug können Bescheide nicht einfach so für ungültig erklärt werden“, sagt Karin Buder im OP-Gespräch. Mitten in diese Prüfungen hat sich nun der Ausschuss des Familienministeriums eingeschaltet. Auf Einladung von Ursula Schulte (SPD), Berichterstatterin im Familienausschuss, fuhr Karin Buder im Februar nach Berlin. Vertreter aller Parteien, außer der AfD, waren bei der Anhörung in Berlin dabei, ebenso die

Rechtsaufsicht der Conterganstiftung. Dieter Hackler, der offiziell seit Januar neuer ehrenamtlicher Vorsitzender des Vorstands der Conterganstiftung ist, blieb der Sitzung fern, trotz Einladung.

Die Conterganstiftung muss das tun, was die Politik sagt.

Ursula Schulte, SPD-Politikerin

„Ich war da, um zu überzeugen“, sagt die Marburger Rechtsanwältin. Und das ist ihr offensichtlich gelungen. Denn aufgrund ihrer Ausführungen gab es noch ein Gespräch mit der Conterganstiftung selbst, wie die OP von Ursula Schulte erfuhr. „Wir wollen eine Lösung und zwar im Sinne der Contergangeschädigten. Und das schnell“, so die SPD-Politikerin. Sieht Dieter Hackler das genauso?

Gegenüber Karin Buder äußerte er in einem Gespräch in der Stiftung, dass er den Haushalt im Blick haben müsse.

Kommt die Conterganstiftung mit ihrer fragwürdigen Einschätzung durch, bedeutet das für die brasilianischen Opfer den Verlust ihrer Unterstützung. „Sie sind ratlos und verzweifelt“, sagt Christian Hageböck aus Brasilien im Telefonat mit der OP. Er ist der Vor-Ort-Kontakt von Karin Buder und erster Ansprechpartner für die Geschädigten. Er kennt die meisten Conterganopfer dort persönlich. Weiß, dass sich viele von ihnen nicht alleine versorgen können. „Bei manchen scheidet es schon am Haare kämen“, so Christian Hageböck. Sie alle setzen jetzt ihre Hoffnungen in die Politik. Denn: „Die Conterganstiftung muss das tun, was die Politik sagt“, so Ursula Schulte gegenüber der OP.